



**Ingbert Liebing**  
ist seit April 2020 Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU). Zuvor war er Staatssekretär in der Landesregierung Schleswig-Holstein und Bevollmächtigter des Landes beim Bund.  
Bild: © VKU/Chaperon

**Gerd Müller (CSU)**  
leitet seit Ende 2013 das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Er ist Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Kempten, Oberallgäu und Lindau.  
Bild: © BMZ Pool/Janine Schmitz/photothek.net



# »Faire Lieferketten sind machbar«

**Nachhaltige Beschaffung** Der Aufwand hält sich in Zeiten der Digitalisierung für kommunale Betriebe in Grenzen, wie Bundesentwicklungsminister Gerd Müller und VKU-Hauptgeschäftsführer Ingbert Liebing im Interview erläutern

**Herr Minister Müller, der »Grüne Knopf« ist nun schon über ein Jahr alt. Was kann der Grüne Knopf als Siegel bieten, was andere Siegel nicht haben? Sind Sie mit der Bilanz zufrieden?**

**Müller:** Ja, Kleidung mit dem Grünen Knopf gibt es mittlerweile für jeden Geschmack und Geldbeutel. 59 Unternehmen machen nach einem Jahr mit: von Nachhaltigkeitsvorreitern bis zu Discountern wie Lidl oder Aldi. Auch Hersteller von Arbeitsbekleidung oder Textilien für Hotels und Krankenhäuser sind dabei. Sie müssen 46 anspruchsvolle Sozial- und Umweltstandards erfüllen – von A wie Abwassergrenzwerte bis Z wie Zwangsarbeitsverbot. Besonders ist am Grünen Knopf: Das gesamte Unternehmen wird auf Nachhaltigkeit geprüft. Einzelne Vorzeigeprodukte reichen nicht aus.

»  
**Je mehr Standards sich herausbilden, umso leichter ist für kommunale Unternehmen die nachhaltige Beschaffung.«**

**Ingbert Liebing**  
VKU-Hauptgeschäftsführer

**Wie kommt der Grüne Knopf in der Öffentlichkeit an, greifen die Verbraucher zu?**

**Müller:** Im ersten Halbjahr 2020 wurden 50 Mio. Kleidungsstücke mit dem Grünen Knopf verkauft, das sind 1,5 bis drei Prozent Marktanteil – eine solide Entwicklung mitten in der Coronakrise. Das zeigt: Unser Siegel kommt an. Das Bio-Siegel startete mit zwei Prozent. Heute kennt es jeder. Ich bin optimistisch, dass es beim Grünen Knopf genauso sein wird.

**Und wie sieht es bei der öffentlichen Beschaffung aus?**

**Müller:** Auch dort: Immer mehr setzen auf Nachhaltigkeit. Der Freistaat Bayern plant etwa, künftig nur Textilien zu beschaffen, die mit Siegeln wie dem Grünen Knopf aus-

gezeichnet sind. Auch die Caritas und die Diakonie setzen auf nachhaltige Textilbeschaffung. Allein für deren 2,2 Mio. Betten in den 56 000 Einrichtungen werden riesige Mengen benötigt.

**Herr Liebing, setzt auch die Kommunalwirtschaft auf Nachhaltigkeit?**

**Liebing:** Definitiv! Die Kommunalwirtschaft steht in besonderer Weise für Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung. Unsere Mitglieder sind sich ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung überaus bewusst. Deshalb begrüßen wir die Initiativen von Minister Gerd Müller und der Bundesregierung ausdrücklich und setzen sie auch in der Praxis um.

Umfragen unter unseren Mitgliedern bestätigen das: Gemeinsam mit der Servicestelle »Kommunen in der Einen Welt« von Engagement Global, einer Organisation für bürgerschaftliches und kommunales Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit, haben wir herausgefunden, dass soziale Mindeststandards von über der Hälfte der Befragten im Beschaffungsprozess berücksichtigt werden. 34 Prozent der Befragten gehen bereits jetzt darüber hinaus. Bei den ökologischen Kriterien sind es sogar 75 Prozent, die diese in ihren Beschaffungen berücksichtigen. Die Ergebnisse sind vor allem vor dem Hintergrund der hohen Nachfragekraft sowie der Größe und Diversität des Beschaffungsvolumens in der Kommunalwirtschaft bedeutsam.

**Viele Vorteile liegen bei der nachhaltigen Beschaffung auf der Hand. Sieht die Kommunalwirtschaft auch Herausforderungen bei der Beschaffung nachhaltiger Textilien?**

**Liebing:** Ja, denn es gibt eine Reihe verschiedener Anforderungen, die die Unternehmen beachten müssen. Lassen Sie es mich an einem Beispiel erklären. Die Arbeitsbekleidung von MüllwerkerInnen muss aus gutem Grund spezifische Anforderungen des Arbeitsschutzes, der Materialzusammensetzung und der Funktionalität erfüllen. Das Sortiment derartiger nachhaltiger Textilien ist – anders als im Freizeitbereich – derzeit leider sehr überschaubar, insbesondere bei Sondergrößen oder Damenschnitten. Hinzu kommen vergaberechtliche Kriterien und natürlich muss auch der Preis stimmen. Es gilt also, eine ganze Men-

**GRÜNER KNOPF**  
SOZIAL. ÖKOLOGISCH. STAATLICH.  
UNABHÄNGIG ZERTIFIZIERT.

## Mehr als ein Jahr »Grüner Knopf« – eine Bilanz

- Ein Textilprodukt mit Grünem Knopf muss 26 soziale und ökologische Mindeststandards einhalten. Die staatliche Deutsche Akkreditierungsstelle (DAKKS) stellt unabhängige und glaubwürdige Prüfungen sicher. Zu den sozialen Standards gehören unter anderem die Zahlung von Mindestlöhnen, die Einhaltung von Arbeitszeiten und das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit.
- Die ökologischen Standards umfassen zum Beispiel das Verbot von Weichmachern und anderen gefährlichen Chemikalien sowie Grenzwerte für Produktions-Abwässer.
- Außerdem wird das herstellende Unternehmen geprüft. Es muss anhand von 20 Unternehmenskriterien nachweisen, dass es menschenrechtliche, soziale und ökologische Verantwortung übernimmt.
- Grundlage für die Unternehmenskriterien sind die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte sowie die Empfehlungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für den Textilsektor.

ge zu beachten und das in einem Markt, der sowieso überschaubar ist.

Daher setzen wir uns dafür ein, dass die Unternehmen nicht überlastet werden. Insbesondere in kleineren Unternehmen binden die Beschaffungsvorgänge sonst zu viele Kapazitäten. Uns ist wichtig zu betonen: Nachhaltige Beschaffung muss prozesshaft gedacht werden. Je mehr Standards sich herausbilden, umso leichter ist es auch für kleine Unternehmen, faire und nachhaltige Produkte zu beschaffen. Als Metasiegel, das eine Vielzahl von Kriterien abdeckt, ist der »Grüne Knopf« hier eine gute Stütze, die die Unternehmen dankbar nutzen.

**Sie sprechen das Stichwort Überlastung an. Ein Thema, das auch in der Debatte um ein Gesetz für faire Lieferketten oft angeführt wird. Die Diskussion bezieht sich dabei darauf, dass vor allem kleinere kommunale Betriebe bei einer ernsthaften Befassung mit der Thematik aufgrund fehlenden Personals und Expertise überlastet werden. Sind von Seiten des BMZ auch Maßnahmen geplant, um eine übermäßige Belastung kleiner Betriebe aus der Kommunalwirtschaft zu verhindern?**

**Müller:** Ja, das ist vorgesehen. Wir gehen mit Augenmaß vor: Mittelständische und kleine Unternehmen sind vom Lieferkettengesetz ausgenommen. Und es wird Übergangsfristen geben, um sich auf die Regeln einstellen zu können. Aber ich sage auch: Faire Lieferketten sind machbar! Das zeigen die vielen großen und kleinen Grüne-Knopf-Unternehmen. Gerade in Zeiten der Digitalisierung ist dies ohne übermäßigen bürokratischen Aufwand möglich.

**Zur Unterstützung hat die Bundesregierung in diesem Jahr einen Leitfaden zur nachhaltigen Textilbeschaffung in der Verwaltung herausgegeben. Wie kann dieser auch kommunale Betriebe angesichts der genannten Herausforderungen bei der nachhaltigen Textilbeschaffung unterstützen?**

**Müller:** Der Leitfaden hilft den Beschaffungsstellen in der Praxis – mit klaren Nachhaltigkeitskriterien und Formulierungshilfen für die nachhaltige Beschaffung. Diese Leitlinien können natürlich auch kommunale Betriebe nutzen – für

Arztartikel oder Arbeitsbekleidung. Kommunen sind ein enorm wichtiger Partner, das Thema Nachhaltigkeit vor Ort umzusetzen und die Bevölkerung mitzunehmen. Das Beschaffungsvolumen von Bund, Ländern und Kommunen in Deutschland beträgt 500 Mrd. Euro pro Jahr. Das ist ein gewaltiger Hebel, den wir nutzen müssen, um Lieferketten nachhaltig zu gestalten. Wir müssen jetzt Ernst machen und bis 2030 eine 100-Prozent-Quote bei nachhaltiger Beschaffung erreichen – nicht nur bei Textilien.

»  
**Kommunen sind ein enorm wichtiger Partner, das Thema Nachhaltigkeit umzusetzen und die Bevölkerung mitzunehmen.«**

**Gerd Müller**  
Bundesentwicklungsminister

**Gibt es daneben auch von Seiten des VKU Unterstützung für die nachhaltige Ausgestaltung von Beschaffungsprozessen in kommunalen Unternehmen?**

**Liebing:** Wir fördern das Nachhaltigkeitsengagement unserer Mitgliedsunternehmen auf verschiedenen Ebenen. So setzen wir uns für verbesserte Rahmenbedingungen ein, indem wir etwa weitere branchenspezifische Informationen ergänzend zu dem von Herrn Müller bereits erwähnten Leitfaden erarbeiten. Außerdem bieten wir Seminare zum Thema an und informieren auf einer eigens eingerichteten Website. Nachhaltigkeit ist auch ein Thema, das wir auf unserer digitalen Verbandstagung – der Leitveranstaltung der Kommunalwirtschaft im März – auf unserer Agenda haben. Unser Ziel ist, die kommunalen Unternehmen auch bei diesem Thema eng zu vernetzen, gute Beispiele und neue Ideen zu teilen.

Die Fragen stellte Klaus Hinkel